

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1853

5.10.1853 (No. 234)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 3. Oktober.

N. 234.

Vorauszahlung: jährlich 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder frei.
Erschließung: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1853.

Des großen Musik- und Volksfestes wegen erscheint morgen kein Blatt der Karlsruher Zeitung.

Die finanzielle Lage in Oesterreich.

IV.

Inzwischen hatte am 23. Februar 1852 die Staatsverwaltung mit der Bank einen Vertrag abgeschlossen, wornach die aus der B.-B.-Papiergeld-Einlösung entstandene Schuld, die am 27. Januar im Ganzen noch 72,260,076 fl. betrug, den hierüber bestehenden Verträgen gemäß aufrecht erhalten wurde, die übrigen Forderungen der Bank an den Staat aber zusammengezogen wurden. Von diesen 71,768,707 fl. betragenden Forderungen zahlte der Staat sofort so viel aus, daß sich die Ziffer auf 71 1/2 Mill. fl. abrundete, stellte für diese Summe eine einzige Urkunde aus und hypothekirte sie, sowie die 40 Mill. fl., welche als Maximalbetrag für den Umlauf von 5 Proz. Hypothekendarlehen bemessen sind, also eine Gesamtsumme von 111 1/2 Mill. fl. auf die zu einem Kapitalwert von 140 Mill. fl. geschätzten Salinen von Gmünd, Außen und Hallein. Die Rückzahlung jener 71 1/2 Mill. verbieth der Staat so bald und in so großen Raten, als die Finanzverhältnisse es gestatten würden; die Zinsen waren auf 2 Proz. festgesetzt. Zugleich verpflichtete sich die Finanzverwaltung, die von der Bank vorschussweise auszuliehenden Beträge, aus welchen die Emission der 5 Proz. Hypothekendarlehen auf die liquidirte Maximalsumme von 40 Mill. fl. zurückgeführt wird, vor dem Schluß jedes Monats zurückzahlen. Die Bank verpflichtete sich ihrerseits, das bei ihr etwa künftig zurückbleibende Staatspapiergeld vor dem Rechnungsabluß jedes Monats bei der Finanzverwaltung gegen Banknoten umzuwechseln.

Bis zum 31. August 1852 hatte der Staat abermals verschiedene Zahlungen an die Bank geleistet, so daß seine Bankschuld an dem genannten Tage noch 140,605,661 fl. betrug, nämlich die alte Einlösungsschuld 70,605,661 fl. und die neue auf die Salinen hypothekirte Schuld 70 Mill. fl. Gleichzeitig betrug der Silbervorrath der Bank 43,667,357, der Notenumlauf 199,409,417 fl., so daß das Maximum von 175 Mill. fl. Staatspapiergeld hinzugerechnet, am 31. August 1852 eine Gesamtsumme von 374,409,417 fl. Papiergeld existirte.

Im Mai 1852 hatte inzwischen die Finanzverwaltung, welche die Steuern nur in Papier erhebt, aber zur Befreiung verschiedener Verpflichtungen Silber bedurfte, in London und Frankfurt eine Anleiheabskription von 35 Mill. fl. eröffnet. Diese Anleihe hatte guten Fortgang und deckte das Silberbedürfnis bis über das Jahr 1853 hinaus.

Einen wichtigen Schritt that die Regierung, als sie am 8. Juni 1852 in der offiziellen „Wiener Zeitung“ die Grundsätze darlegte, welche in Bezug auf das Papiergeldwesen leitend sein sollten. Die Regierung erklärte, daß sie zu keinem Zwangsanleihen, zu keiner außerordentlichen Besteuerung, zu keiner Reduktion des Geldwerts schreiten, sondern das Papiergeld, wenn auch erst allmählig, ohne Verlust in Metallgeld umzuwechseln werde; etwaige Anleihen würden sowohl zur Deckung der noch vorhandenen Defizits im Budget, als auch zur Einziehung des Staatspapiergeldes und zur Abtragung der Bankschuld verwendet und so die Bank in den Stand gesetzt werden, ihren Notenumlauf zu vermindern, und endlich, da sie auch durch eigene Mittel ihren Silbervorrath zu vermehren vermöge, ihre Baarzahlungen wieder aufzunehmen.

Unter dem Eindruck dieser Bekanntmachung und geführt auf die abermals gestiegenen Einnahmen des Staats schrieb die Finanzverwaltung am 4. Sept. 1852 ein 5 Proz. Anleihen von 80 Mill. fl. aus, von welchen 15 Mill. zu Zahlungen auf die hypothekirte Bankschuld, 25 Mill. zur fernern Verminderung des Staatspapiergeldes, 20 Mill. zu Eisenbahn-Zwecken und der Rest zu allgemeinen Staatsbedürfnissen bestimmt waren. Statt 80 Mill. wurden innerhalb der festgesetzten 10 Tage mehr als 116 Mill. gezeichnet, so daß die einzelnen Zeichnungen reduziert werden mußten.

In dem Maße, als die Zahlungen auf diese Anleihe einfließen, wurde das Staatspapiergeld vermindert, und im Juli 1853 waren nicht bloß die oben genannten 25 Mill. zu diesem Zweck voll verwendet, sondern es waren außerdem auch allmählich aus den Geldern, die auf die Anleihe vom September 1851 einfließen, namhafte Summen an Münzschneidern vernichtet worden, so daß am 2. August 1853 das unüberschreitbare Maximum des umlaufenden Staatspapiergeldes 150 Mill. fl., und das wirklich im Umlauf befindliche Staatspapiergeld nicht ganz 140 Mill. fl. betrug. Aus den Erträgen der beiden Septemberanleihen von 1851 und 1852 sind im Ganzen fast 60 Mill. Staatspapiergeld vertheilt.

Die Bank ihrerseits hat von den durch die letzte Anleihe ihr zugewiesenen 15 Mill. die Summe von 13 Mill. fl. erhalten, außerdem aber durch die Emission der (49,379) Reserveraktien ihre Geldkräfte aus eigenen Mitteln vermehrt, so daß der Silbervorrath von 43,303,743 fl. am 3. Mai 1853 auf 44,741,063 fl. am 2. August, das Wechselportefeuille

von 36,794,941 fl. am 3. Mai 1853 auf 48,582,208 fl. am 2. August, das Darlehensgeschäft von 19,425,600 fl. am 3. Mai auf 20,062,700 fl. am 2. August gestiegen, der Notenumlauf von 195,801,980 fl. am 3. Mai auf 191,194,953 fl. gefallen war. Die fundirte Schuld des Staats war an demselben 2. August auf 67,693,886 fl. vermindert, die hypothekirte Schuld auf 57 Mill. fl.; die Gesamtschuld betrug also noch 124,693,886 fl., d. h. schon fast 1 1/2 Mill. weniger als in dem letzten Monat vor der Revolution von 1848.

Rechnet man zu jenem Notenumlauf von 191,194,953 fl. am 2. August d. J. das unüberschreitbare Maximum des umlaufenden Staatspapiergeldes mit 150 Mill. fl., so betrug das sämmtliche vorhandene Papiergeld an dem gedachten Tage 341,194,953 fl., also 33 Mill. weniger, als im August des vorigen Jahres, das sämmtliche wirklich umlaufende Papiergeld aber 331,062,416 fl.

Deutschland.

□ Karlsruhe, 4. Okt. Ein sonnenheller, heiterer Himmel lächelt dem zweiten Tage unserer Festlichkeiten, der den erheiternden Volksbelustigungen gewidmet ist. Diese Günst des Himmels wird uns so freudiger empfunden, als sie eine notwendige Bedingung für den ungestörten Verlauf gerade dieses Theils der Festlichkeiten war, und die ersten Falten, die trüben Mienen, die in den letzten Tagen der Himmel uns gezeigt hatte, kaum noch hoffen lassen, daß sich jene Falten zum Ausdruck ungetrübter Heiterkeit glätten würden. So hat denn Alles einen heitern, freundlichen Anblick gewonnen; am Himmel leuchtet die helle Sonne; in der Stadt sieht man nur fröhliche Gesichter, und die wehenden Fahnen, der Schmuck der Kränze und Girlanden, die Heiterkeit des Festgewandes steht nicht ab gegen die Trübe des Himmels und die Bestimmung in den Jügen der Menschen. In dem die Stadt aber für die Dauer dieser heitern Tage sich in ein besonders festliches Gewand gehüllt hat, wollte sie ohne Zweifel die Intentionen ehren, denen der Gedanke dieses Musik- und Volksfestes verdankt wird, eines Festes, das in seiner doppelten Richtung auf die Kunst und das Leben, dem Ernste jener und der Heiterkeit dieses in gleicher Weise sich dienbar zeigen sollte.

Die alten Volksbelustigungen wurzeln tief in der alten Volkssitte, und sie zu hegen und zu pflegen hat denselben guten Sinn, als wenn man daray hält, daß nicht die alten Volkstrachten am Ende ganz verschwinden, was selbst in künstlerischer Hinsicht so sehr zu beklagen ist. Volkssitte und Volkstracht sollten mit der größten Vorliebe gehegt und gepflegt werden, denn mit ihnen verschwindet aller Reiz einer in dem Reichthum mannichfaltigster Eigenthümlichkeit sich spiegelnden Nationalität. Der Gedanke, mit dem Ernste des Musikfestes die Heiterkeit eines Volksfestes zu verbinden, dünkt uns daher ein äußerst glücklicher und bedeutungsvoller in mehr als Einer Hinsicht. Das Musikfest führt den Geist in die höheren Regionen der Kunst, will uns deren fortschreitende Entwicklung zur Anschauung bringen, das Volksfest zeigt uns die Stabilität alter Sitte; das Musikfest zeigt uns den Geist der Nationalität in der Kunst, das Volksfest den in der Eigenthümlichkeit lokaler und partikulärer Belustigungen; jenes zeigt uns das Fortschreiten, dieses ein Beharren; jenes führt den Geist in die Regionen des idealen Genusses, und verlegt ihn in eine Spannung und Aufregung, aus welcher die Heiterkeit des populären Scherzes ihn in die Realität des Lebens und die gewöhnliche Stimmung zurückführt. Schon die alten Griechen, das feingebildete, kunstsinigste Volk, das je gelebt hat, empfand das Bedürfnis einer solchen Ausgleichung und Vermittlung im Wechsel der Gemüthsstimmungen. Es ließ auf die hohen tragischen Darstellungen der Bühne den heitern Humor des Satyrspiels folgen, und so ist es gewiß eine sehr zweckmäßige Veranstaltung zu nennen, wenn zwischen die beiden musikalischen Tage mit ihrem tiefen Ernste als Intermezzo der heitere Scherz volksmäßiger Belustigungen gelegt ist, an denen ja nicht nur der Theil des Volks, mit dessen Wesen und Natur jene alten scherzhaften Gebäude und Spiele verwachsen sind, sondern auch der höher Gebildete einen recht herzlichen Antheil nehmen kann. Auch der lustige Volksbuntheit gehört zum Leben und ist ein berechtigter Bestandtheil nationaler Sitte.

□ Karlsruhe, 4. Okt. Der heutige Tag, welcher dem Programm gemäß der Hauptfahne nach Volksbelustigungen gewidmet ist, hat unserer Stadt wieder zahlreiche neue Gäste aus der Nähe und Ferne zugeführt. Vom frühen Morgen an strömten mit der Ankunft jedes neuen Bahnzuges wahre Karawanen von Fremden herzu, so daß unsere Stadt ein äußerst belebtes Ansehen hat. Um 11 Uhr begann ein großes Exerzitiun unserer Feuerwehr an der hintern Fronte der Infanteriekaserne. Ihre königlichen Hoheiten wohnten dem interessanten Schauspiel bis ans Ende bei, bei welchem sich Tausende von Zuschauern eingefunden hatten und welches die Fertigkeit dieses ausgezeichneten und nützlichen Korps in allen Theilen darstellte. Das Exerzitiun ist ohne allen Unfall von Statten gegangen. Heute Nachmittag haben die Volksbelustigungen ganz in der

aus dem Programm bekannten Weise stattgefunden. Die Anordnungen zur Ausführung machten dem Festomitee alle Ehre; sie waren reich und geschmackvoll, und die heitern Gesichter der zahllosen Menge, die laute Festfreude, die aus allen Mienen hervorleuchtet, zeigen, daß wir auch den heutigen Tag zu den gelungenen zählen dürfen. Alle Sebenswürdigkeiten finden fortwährend zahlreichen Besuch. Das Wetter begünstigt unser Fest mit heiterem Sonnenschein, über dem man die Frische der Jahreszeit, die am Morgen etwas empfindlich war, vergißt.

Während so die Menge sich der harmlosen Freude des Volksfestes hingibt, ist Franz Liszt mit den Seinen im Gr. Hoftheater unermüdet mit den Vorbereitungen zu dem zweiten großen Konzert beschäftigt, welches den Proben nach zu urtheilen leicht noch mehr Interesse erwecken dürfte, als das gefrige. Namentlich versprechen Meyerbeer's Duettüre zu Struensee und die Kompositionen von H. Berlioz und Richard Wagner den Besuchern hohe Genüsse.

□ Karlsruhe, 3. Okt. Die Wein- und Obstproduzenten haben ihre Beratungen beendet. Können wir die Versammlung auch leider keine zahlreiche nennen, so bot sie doch ein reiches Interesse. Außerst belebend auf ihre Thätigkeit wirkte die hohe Anerkennung, welche ihr von Seiner Königl. Hoheit dem Regenten und Ihren Großh. Hoheiten den Markgrafen Wilhelm und Mar. huldvoll zu Theil geworden ist.

Zum nächstjährigen Versammlungsort wurde, wie bereits mitgetheilt, Wiesbaden, und zum ersten Vorstand der Direktor des dortigen landwirthschaftlichen Vereins, Hr. Magdeburg, zum zweiten Vorstand Hr. v. Trapp gewählt. Sollte aus Gründen in Wiesbaden die Versammlung nicht stattfinden können, so wurde in zweiter Reihe Worms bestimmt und dann zum Vorstand Dr. Langen, Präsident des landwirthschaftlichen Vereins von Rheinhessen.

Während der Nachmittagsstunden ist nun die Obstausstellung dem Publikum geöffnet; es beweist der starke Besuch derselben, daß die aus der Entfernung und vom Auslande reich ausgefahrene Sammlung ein anerkennungswerther Beitrag zum Karlsruher Volksfest ist. Während der Morgenstunden wird von einigen hiezu beauftragten Mitgliedern der Versammlung an der systematischen Ordnung der Obstsorten gearbeitet, und die charakteristischen Exemplare in Del gemalt. Wir machen auf eine aus Wachs gefertigte Obstausstellung aufmerksam, welche in einem Nebenzimmer aufgestellt ist und wovon Exemplare käuflich zu erwerben sind.

Es war von der Versammlung ein Besuch des Elisabethenberges bei Durlach beabsichtigt, um den von Sr. Großh. Hoheit dem Herrn Markgrafen Wilhelm kunstvoll angelegten Weinberg zu besichtigen, wozu die höchste Erlaubnis gegeben war; aber die unglückliche Witterung vereitelte das Vorhaben. Auch ein Besuch des landwirthschaftlichen Gartens dahier hatte sehr durch die Ungunst der Witterung zu leiden. Nichtsdestoweniger wurde man durch denselben allgemein befriedigt, was eine Ausstellung von 300 verschiedenen Kartoffelsorten, eine Dresch- und Säemaschine, die englischen Schweineracen, sowie überhaupt die wohlorganisirte Anstalt bewirkte.

□ Durlach, 3. Okt. Wir hatten gestern hier ein interessantes Fest, eine Fahnenweihe des hiesigen Pompierskorps. Gemeinderath Dell, Ihren Lesern längst als Freund und Eiferer für das Gemeinnützige bekannt, kam vor einiger Zeit auf den Gedanken, ein Kapital in Ertrag zu bringen, das lange genug schlief gelegen hatte. Es waren Dies die kostbaren Stoffe einer Bürgerwehrfahne, welche bereit wegen vorzeitigen Einrückens der preuß. Truppen ein todtgebornes Kind geblieben war, ein Werth von mehreren hundert Gulden, fertig bis zum Entfalten, dazu noch Privateigenthum der vielen freiwilligen und unwilligen Gabenspenden. Ein solches Symbol unzeitgemäßer Gedanken und Nichtigkeiten berechtigteren Zwecken hinzugeben, hatte sich Hr. Dell angelegen sein lassen, und schon in wenigen Wochen kam er mit seinen Bemühungen ans Ziel.

So war es am gestrigen Tage möglich, den blendenden Atlas in reicher Goldeinfassung als Fahne des Feuerwehrcorps diesem zu übergeben. Der bedeutungsvolle Akt ging unter den Augen einer zahllosen Menschenmenge vor sich, von dem heitersten Himmel begünstigt.

Festredner war Hr. Dell, die Beschenkten an treues Ausharren in der Pflicht erinnernd, zur Wahrung des rühmlich anerkannten Namens, den sich das Korps gleich beim Entfalten erworben. Wir zweifeln nicht, daß unsere vortreffliche Pöschmannschaft, bekanntlich das älteste Korps im Großherzogthum Baden, den Sinn dieser Ansprache und des heutigen Festes richtig aufgefaßt, und daß die Fahne in ihrer neuen Bestimmung nur den besten Zwecken zum Einigungszwecken dienen wird.

□ Forzheim, 2. Okt. (Schwäb. M.) An Verbindungen mit der würtemb. Eisenbahn fehlt es uns nunmehr nach Eröffnung derselben nicht. Nicht weniger als 8 mal täglich fahren Omnibus von hier nach Mühlacker und zurück und scheinen keine schlechte Geschäfte zu machen. Freilich können dieselben trotz ihrer guten Einrichtung und ihrer Schnellig-

feit den Mangel einer Zweigbahn, die sich unzweifelhaft aufs beste rentiren und auf die Frequenz der würtemb. Hauptbahn den günstigsten Einfluß ausüben würde, nicht erkennen. Vorgesetzt wurde in der Schloßkirche vom hiesigen Liedertanz Händel's Messias aufgeführt, wobei das zahlreich anwesende Publikum Gelegenheit hatte, die schönen Leistungen dieses kräftig aufblühenden Vereins zu bewundern.

(y) **Wiesloch, 1. Okt.** Gestern fand die Dienstverweisung des neuen Amtsvorstandes, Hrn. Oberamtmanns Jüngling, dahier statt. Nachdem solche durch Hrn. Regierungsdirektor Böhm von Mannheim selbst feierlich vorgenommen war, trat der hiesige Gemeinderath und Bürgerausschuß mit dem Bürgermeister an der Spitze vor den scheidenden bisherigen Amtsvorstand, nunmehr Oberkirchenrath, Hrn. Frölich, in ehrender Anerkennung seines Wirkens ihm das Diplom des Ehrenbürgerrechts zu überreichen. Hierauf begab man sich zu einem Mahle, an dem alle hiesige Angestellte und viele Bürger, sowie alle geistliche und weltliche Vorstände des Bezirkes Theil nahmen; auch der Hr. Regierungsdirektor bespriehe dasselbe mit seiner Gegenwart. Dieser brachte den ersten Toast auf unsern allverehrten Regenten aus, an den sich die weiteren dem Feste entsprechenden Trinksprüche anreihen. Das Fest hat bei allen Theilnehmern die besten Eindrücke hinterlassen und die schönsten Gesinnungen für Fürst und Vaterland, sowie für treue Beamte befestigt.

~ **Aus dem Amtsbezirk Kork, 3. Okt.** Sehr auffallend ist es, aus allen Gegenden des engern und weiteren Vaterlandes vortheilhafte Ernteberichte und vom Nachlaß der hohen Viktualienpreise in den öffentlichen Blättern zu vernehmen, da doch die Preise nach den Marktberichten nirgends beträchtlich gesunken sind, und man wird sehr geneigt, zur Erklärung dieser Erscheinung anzunehmen, daß vielen dieser Artikel die Absicht nicht fern liegt, ein Fallen der Preise verursachen oder doch ein Steigen derselben zu verhindern zu wollen. Sei dem, wie ihm wolle, in unserer Landschaft sieht man nicht ohne Besorgniß dem Winter und Frühjahr entgegen. Zwar ist die Kartoffel ziemlich gut ausgefallen, obwohl nicht ganz ohne Krankheit und Mäusefraß an einigen Orten, und eben so die übrigen Sommerfrüchte und Gemüse; besonders reichlich aber fiel das Obst aus, das — zum ersten Mal freuen wir uns, es loben zu können — fast allenthalben, selbst an den Landstraßen, unter einer trefflichen Hut stand; auch das Dehmbheu ist reichlich und von vorzüglicher Qualität, weil die Witterung für die Einbringung günstig war. Die Rüben und übrigen Wurzelgewächse lassen ebenfalls Nichts zu wünschen übrig, und der Landwirth kann den Ausfall der spärlichen Getreidernte aus dem Stalle decken, da bereits jetzt schon die bedeutend erleichterte Einfuhr des Viehes nach Frankreich gesteigerte Nachfrage und Preise verursacht hat. Wenn man auch weniger Bedenken trägt wegen dadurch empfindlich erhöhter Fleischpreise, so kann man doch der Besorgniß nicht erwehren, daß unsere mit großer Mühe und Opfern gehobene Viehzucht Schaden leidet; denn es geht wenig Schlachtvieh über den Rhein, als eben Anbindlinge und Zuchtvieh von besserer Race, indem der kleinere Landwirth durch die Höhe des Preises veranlaßt oder verführt wird, sprichwörtlich und wörtlich seine beste Kuh aus dem Stalle zu geben. Der Schleißhanf fällt zwar nicht so gut ins Gewicht, wie früher, ist aber desto besser von Dualität, und hat bereits den angenehmen Preis von 22 fl. per Zentner.

• **Freiburg, 3. Okt. (Fr. Ztg.)** Gestern Morgen gegen 6 Uhr gab sich hier, in der Gegend des Schloßberges, ein fremder Mann in den mittlern Jahren (nach seiner Angabe von Straßburg) einen Schuß mit einem sog. Terzerol auf den Kopf. Er hatte die Waffe mit einem Stein geladen, der ihm zwar den Hirnschädel durchschlug, aber nicht in das Gehirn eintraf. Er wurde erst Nachmittags aufgefunden, und dann durch einen Gendarmen in das klinische Hospital gebracht. Durch die sorgfältigste ärztliche Hilfe, die ihm dort gebracht wird, unterstützt durch seine sehr starke Konstitution, hofft man seine Rettung zu bewirken.

• **Konstanz, 2. Okt.** Unseren Berichten über die letzte dahier abgehaltene Quartalsitzung des Schwurgerichts haben wir folgendes nachzutragen:

Am 26. Sept. wurde diese Quartalsitzung eröffnet unter dem Vorsitze des Großh. Hofgerichts-Raths Faller, welcher eine kurze Ansprache an die Geschwornen richtete. Von den geladenen 36 Hauptgeschwornen sind alle erschienen. Es kam zur Verhandlung am Vormittage die Anklage gegen Johann Kammerer von Eisenbach, Amts Reutbad, wegen gewaltthätiger Unzucht mit einem Mädchen unter 14 Jahren, und am Nachmittage die Anklage gegen Fidel Morath von Buggenried, Amts Bonndorf, wegen Unzucht mit einem Mädchen unter 14 Jahren. In beiden Fällen war aus Gründen der stillen Schicklichkeit geheime Sitzung, und in beiden Fällen lautete der Wahrspruch der Geschwornen auf „Schuldig“, worauf der Gerichtshof jeden der Angeklagten zu 4 Jahren Zuchthaus verurtheilte.

Am 27. und 28. Sept. wurde die Anklagesache gegen Theresia Dürr, Wittve des Johann Lindegger von Wimmenshausen, Amts Salem, wegen Vergiftung ihres Mannes, und am 28. Sept. Nachmittags die Anklagesache gegen Martin Kämpf von Gengenbach, Amts Gengenbach, wegen Vergiftung mit der Absicht einer Gesundheitsbeschädigung verhandelt. Ueber diese beiden Fälle haben wir besondere Berichte erstattet, wornach gegen die Theresia Lindegger, geb. Dürr, die Todesstrafe mittelst öffentlicher Enthauptung erkannt, und Martin Kämpf zu 8 Monaten Arbeitshaus, geschärft durch Hungerkost, verurtheilt wurde.

Am 29. Sept. stand vor den Schranken des Gerichts Nikodemus Gräble von Dettlingen, Amts Konstanz, wegen Raubs. Dieser hatte einem 66 Jahre alten Manne unter Anwendung thätlicher Gewalt seine Baarschaft von 3 fl. weggenommen. Nachdem die Geschwornen die an sie gestellte Frage bejaht hatten, verurtheilte der Gerichtshof den Angeklagten zu 3 Jahren Zuchthaus, Strafschärfungen und Stellung unter polizeiliche Aufsicht.

Am 30. Sept. kam zur Verhandlung die Anklage gegen Anton Boos und dessen Ehefrau von Altheim, Amts Möskirch, wegen Erpressung einer Urkunde über 1 fl. Von den Geschwornen wurden die an sie gestellten Fragen verneint und demgemäß die Anton Boos'schen Eheleute von dem Präsidenten freigesprochen.

Am 1. Okt. wurde verhandelt die Anklage gegen Mathias Zimmermann und Konrad Rug von Blumenfeld wegen gefährlichen Diebstahls mit Einsteigen. Die Geschwornen bejahten die Frage über die Entwendung mit einer Beschränkung hinsichtlich der Quantität des entwendeten Speckes, verneinten dagegen die Frage über die Gefährlichkeit; daher jeder der Angeklagten wegen gemeinen Diebstahls unter dem Erschwerungsgrunde des Einsteigens zu 4 Wochen Amtsgefängniß verurtheilt wurde.

Es kamen also in dieser Quartalsitzung im Ganzen sieben Fälle zur Aburtheilung, nämlich zwei wegen Vergiftung, zwei wegen Unzucht mit Kindern, einer wegen Raubs, einer wegen Erpressung und einer wegen Diebstahls. Von den neun Angeklagten wurden zwei freigesprochen, alle übrigen verurtheilt.

• **Konstanz, 2. Okt.** Gestern ist der für 10 Jahre verwilligte städtische Dttroi auf Mehl, Fleisch, Wein, Bier und einige andere Gegenstände in Wirksamkeit getreten. Seine Ansätze sind indessen so mäßig, daß die Abgabe für den einzelnen Konsumenten kaum bemerkbar sein wird, obwohl man davon im Ganzen einen nicht unbedeutenden Ertrag hofft, was bei der bekannten Lage unserer städtischen Finanzen sehr zu wünschen wäre. Uebrigens sind alle Lebensmittel hier dormalen so theuer, daß jede Preissteigerung empfindlich wird. Für das Pfund Schwarzbrot zahlen wir 5 fr. und auch die Fleischpreise sind hoch. Die hauptsächlichste Ursache davon ist wohl in dem Umstande zu suchen, daß in Folge der vorzüglichen Ernte von Heu und Dehmb die Landwirthe ihren Viehstand vermehren, und daher jetzt Nichts verkaufen. Allerdings ist Dies in nationalökonomischer Hinsicht ein Vortheil, der in der Zukunft auch wieder den Konsumenten Nutzen bringen wird.

Einen Theil der vermehrten Einnahmen wird die Stadt auf zweckmäßige Verschönerungen und Verbesserungen verwenden, und bereits ist eine solche in Angriff genommen worden, indem an der Herstellung eines freien Platzes bei dem Anfang der Rheinbrücke gegenüber der Petershäuser Kaserne tüchtig gearbeitet wurde. Das hierzu nöthige Gelände wurde der Stadt vom Militärärar unter Vorbehalt des Wiberufs in außerordentlichen Fällen abgetreten, wofür man der hohen Militärbehörde zum größten Danke verpflichtet ist. Jener Platz soll zu einem schönen öffentlichen Spaziergang hergerichtet werden, und würde als solcher eben so sehr durch seine Lage eine Zierde der Stadt sein, als er bei dem gänzlichen Mangel von Promenaden einem Bedürfnisse abhelfen würde. Außerdem wird die an der Petershäuser Kaserne vorüberführende Straße breiter gemacht werden, und noch manche andere Verschönerung ist im Plane.

Der neue Winterfahrplan der Dampfschiffahrt auf dem Bodensee und Rhein ist jetzt veröffentlicht und bereits seit gestern ins Leben getreten. Was die Verbindung zwischen hier und dem Unterlande betrifft, so beständig sich das früher Gemeindefahr. Jeden Tag fährt von hier ein Dampfschiff Morgens 8 Uhr nach Friedrichshafen, und bringt die Reisenden so zeitig dorthin, daß sie den um 10 Uhr abgehenden Eisenbahnzug benützen können, welcher um 8 Uhr 42 Min. Abends in Bruchsal eintrifft, von wo alsdann noch ein Bahnzug nach Karlsruhe, nicht aber auch in der Richtung nach Heidelberg weiter geht. Dagegen treffen die beiden von Bruchsal kommenden Bahnzüge in Friedrichshafen erst Abends 8 Uhr 30 Min. und 9 Uhr 45 Min. ein, während das Dampfschiff hier schon Abends 4 Uhr abfährt. Nur die Schweizer haben eine Nachfahrt erlangt, indem, so lange der Wasserstand es gestattet, täglich um 8 Uhr 45 Min. Abends ein Dampfschiff nach Romanshorn fährt. Wir geben keinen Kommentar zu dieser Anordnung, denn die Sache spricht für sich selber; doch wollen wir die Hoffnung nicht aufgeben, daß die hiesige Gesellschaft für diese Benachtheiligung des hiesigen Platzes Abhilfe schaffen wird.

• **Vom Bodensee, 30. Sept. (A. Z.)** Wir erhalten die erfreuliche Nachricht, daß die königl. bayerische Regierung Unterhandlungen mit Oesterreich wegen Fortführung der Augsburg-Lindauer Eisenbahn nach Bregenz und Anschluß an die schweizerischen Eisenbahnen beabsichtigt. Bei der nahen Eröffnung der Augsburg-Lindauer Bahn — die so viele Schwierigkeiten geboten hatte, welche endlich alle glücklich überwältigt sind — ist uns dies eine doppelt fröhliche Botschaft.

• **München, 29. Sept.** König Ludwig hat, wie der „Volksbote“ meldet, die Summe von 22,000 fl. zur Herstellung der beiden westlichen Thürme des Doms zu Speyer gespendet.

• **Speyer, 30. Sept. (F. Z.)** In der heutigen Sitzung der Generalynode wurde der neue Katechismus in der vom königl. Konsistorium gebilligten Fassung des Ausschusses nach längerer Debatte mit 32 gegen 10 Stimmen angenommen. Morgen wird der Schluß der Synode stattfinden.

• **Köln, 1. Okt. (R. Z.)** Sicherem Vernehmen nach ist die königliche Genehmigung zur Fortsetzung der Bonn-Kölnener Eisenbahn bis Rolandseck der Verwaltung jenes Unternehmens am gestrigen Tage zugekommen.

• **Luzern, 27. Sept. (Eib. Z.)** Wie man hört, soll die Kammer doch am 4. Oktober zusammentreten, wie es die Konstitution vorschreibt.

• **Dülmen, 27. Sept. (Eib. Z.)** Unser König hat unserer neu zu begründenden evangelischen Gemeinde ein Dotationskapital für die zu errichtende Pfarre von tausend Thalern bewilligt, und der Zentralvorstand der Gustav-Adolph-Stiftung hat auf der Generalversammlung zu Koburg die Summe von 8000 fl. zugefagt.

• **Braunschweig, 29. Sept.** Zum nächsten Versammlungsorte für die Realschulmänner, welche sich hinfert, um auch die Lehrer der höheren Töchterschulen einzuschließen, überhaupt als „Lehrer höherer Bürgerschulen“ bezeichnet wollen, ist mit großer Majorität Eise nach gewählt.

Am heutigen Tage fand, vom Better nicht sehr begünstigt, aber doch unter zahlreicher Theilnahme, die feierliche Enthüllung des Lessingdenkmals statt.

• **Oldenburg, 29. Sept. (Wes. Ztg.)** schreibt: Der Großherzog und die Großherzogin werden übermorgen eine Besuchsreise zu ihren Auserwählten im südlichen Deutschland, insbesondere auch an den Höfen zu Stuttgart und Karlsruhe, antreten.

• **Hamburg, 28. Sept. (Hamb. Corr.)** Ein heftiger Sturm aus Südwest brachte vorgestern Abend eine so hohe Fluth, daß die Kanonen beim Marienbade um 10 1/2 Uhr, gerade zur Zeit, als Ebbe eintreten sollte, die ersten drei Signalschüsse ertönen ließen. Das Toben des Sturmes wüthete aber dergestalt fort, daß das Anfluthen über eine Stunde länger dauerte und die zweiten Signalschüsse um Mitternacht erfolgten. Das Wasser war so hoch, daß das Vieh während der Nacht mit großer Mühe von den Weiden auf den Eilandseln in die Ställe getrieben werden mußte.

• **Berlin, 1. Okt.** Der Prinz von Preußen wird von Wien am 9. hier eintreffen und den Geburtstag seines königl. Bruders hier mitfeiern, bald nach demselben aber sich wieder nach Koblenz begeben. — Die Ernennung des bisherigen Direktors der Zentralstelle für Piefangelegenheiten, Dr. Duehl, zum Generalkonful in Kopenhagen wird heute durch den „Staatsanzeiger“ publizirt. Hr. Duehl begibt sich am 19. d. M. auf seinen neuen Posten nach Kopenhagen.

Unter mehreren von Bayern auf der Zollvereins-Konferenz gestellten Anträgen ist folgender besonders hervorzuheben: Es wird eine Erweiterung des Geschäftskreises des Zentralbureau's des Zollvereins in der Richtung vorgeschlagen, daß ihm die Aufgabe zu Theil werde, den genauen und in sämtlichen Vereinsstaaten völlig gleichförmigen Vollzug der Vereinsegesetzgebung und sämtlicher vertragmäßigen Abreden, Vorschriften und Normen zu vermitteln.

Die „Kreuzzeitung“ zeigt an, daß fortan ihre Verlagschauen „Rundschau“ bloß alle Vierteljahr (anstatt monatlich) erscheinen werden.

• **Berlin, 3. Okt.** Die gestern Abend ganz unvermuthet erfolgte Abreise Sr. Maj. des Königs nach Warschau hat in der Hauptstadt große Ueberraschung bereitet, und bildet heute allgemein den vorherrschenden Gegenstand des Gesprächs. Die Entschlüsse wegen der Reise scheinen eben so schnell gefaßt worden zu sein, als die Vorbereitungen dazu eilig getroffen. Es war allerdings seit einigen Tagen das Gerücht im Umlauf, der König werde noch eine Zusammenkunft mit dem Kaiser von Rußland haben; aber es lagen dafür eben so wenig Momente der Bestätigung vor, als bei der so vielfach behaupteten und doch nicht zur Ausführung gekommenen Reise Sr. Maj. nach Osmüg. Die ersten Andeutungen von dem jetzigen Reiseplan sollen erst gestern Mittag nach Berlin gelangt sein. Gegen 3 Uhr ging der Polizei die Weisung zu, für die freie Passage auf der Verbindungsbahn Sorge zu tragen. Gleichzeitig erhielten mehrere hier weilende Personen des königlichen Hofes den Befehl, sich zu 5 Uhr auf dem Potsdamer Bahnhof reisefertig zu halten. Der Flügeladjutant Oberst v. Schöler und der Leibarzt des Königs, Geh. Rath Grimm, schlossen sich erst in Berlin dem Gefolge an. Sr. Majestät bestieg um 5 1/2 Uhr in Potsdam den Extrazug und gelangte noch vor 6 Uhr in Berlin an. Nach einigen Minuten Aufenstalt, während welcher Zeit der König den Wagen verließ und auf dem Perron die Begrüßungen mehrerer Personen entgegennahm, wurde die Fahrt fortgesetzt. Im Gefolge befinden sich außer dem Generaladjutanten, Generalleutnant v. Einheim, welcher bekanntlich vor kurzem erst aus Rußland zurückgekehrt ist, und sich in Breslau anschließt, die Flügeladjutanten Oberst v. Schöler, Oberstleutnant v. Mantuffel, Major v. Boddien und der diesseitige Militärbevollmächtigte am St. Petersburg Hofe, Oberstleutnant Graf Münster.

* **Wien, 30. Sept.** Eine Anzahl von britischen und französischen Fregatten wiegt sich also wirklich bereits auf der blauen Fluth vor Stambul, und diese Anzahl dürfte sich bald vermehren. Die Stellung in der Bosphorus-Bai ist nicht mehr haltbar, und wohin sollten sich die Flotten wenden in diesem kritischen Augenblick, wenn nicht nach dem Marmarameer? Hier hat allerdings die Vermuthungspolitit ein reiches Feld, eben so, wie wenn sie sagt, daß zu Osmüg Etwas ausgemacht worden sei. Worin dieses Etwas besteht, wissen wir freilich noch nicht; aber es ist schon wichtig genug, daß es überhaupt vorhanden ist. Vielleicht haben wegen der türkischen Frage einige leichte Wölfehen im Verlaufe des Sommers den heitern Himmel des Einverständnisses zwischen den Kabinetten von Wien und Petersburg getrübt; jedenfalls scheinen sie jetzt verschwunden zu sein. Mögen es friedliche Vorzeichen sein! Wir Alle tragen vor dem Kriege eine heilige Scheu, erstens aus Menschengefühl, und zweitens aus staatswirthschaftlichen Bedenken, und endlich der Gefahren wegen, die entständen, wenn der Partei des Umsturzes irgend ein Feld zum Handeln geboten würde.

Unser Blätter leben seit mehreren Tagen von den Berichten aus Osmüg; in den nächsten werden wir kriegerische Schaupiele in unmittelbarer Nähe haben. Der Kaiser wird mit hohen Gäten heute erwartet.

• **Wien, 1. Okt. (Fr. P. Z.)** Der Militär- und Zivilgouverneur von Siebenbürgen, Feldmarschall-Leutnant Fürst Karl Schwarzenberg, ist am 26. Sept. von Hermannstadt nach Schäßburg abgereist, um der Enthüllung und Einweihung des Scavatin-Monumentes beizuwohnen und bei dieser Gelegenheit auch die neuherrgestellte Straße nächst

F.301. [3]2. Nr. 5941. Darmstadt.

Bekanntmachung.



Den Winterfahrplan der Main-Neckar-Eisenbahn pro 1853/54 betr.
Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniss gebracht, daß mit dem 1. October d. J. der Winterdienst pro 1853/54 auf dieser Bahn beginnt.
Die Anfahrts- und Abgangszeiten der diesseitigen, sowie der darauf influirenden Züge der Nachbarbahnen sind aus den an sämtlichen diesseitigen Stationen, sowie an sonstigen öffentlichen Orten ausgehängten Fahrplänen zu ersehen.
Zugleich beginnt vom nämlichen Tage an bei den diesseitigen Stationen Frankfurt und Darmstadt die Ausgabe direkter Fahrbillete 1. und 2. Klasse nebst direkter Gepäckbeförderung über Keßl nach den Stationen der Paris-Strasburger Bahn Nancy, Châlons s. M. und Paris in der Art, daß Reisende mit solchen direkten Billeten, die eine Gültigkeitsdauer von einem Monat haben, sich innerhalb dieses Zeitraums unterwegs auf den Stationen Darmstadt, Heidelberg, Karlsruhe, Baden, Keßl, Strasburg, Nancy und Châlons aufhalten, und nebenbei 60 Pfund Freigepäck mit sich führen können.
Darmstadt, den 26. September 1853.
Die Direktion der Main-Neckar-Eisenbahn.

Königthaler Bergwerks-Verein.

F.423. [3]2. Bericht über die in dem Geschäfts-Johal, Cannon St. Nr. 16 in London am 21. Septbr. 1853 abgehaltene Versammlung der Direktoren, in Anwesenheit von

James Ashwell Esqr., Präsident,
James Mastermann jr. Esqr.,
Miles Charles Seton Esqr.,
Gge. Schlich, Sekretär.

Das Protokoll der letzten Sitzung wurde gelesen und genehmigt. Der Sekretär berichtete über das Guthaben der Herren Mastermann, das sich auf Pf. St. 374. 17. 9. beläuft, und legte dem Ausschuss eine Berechnung vor, nach welcher der Verein die Summe von Pf. St. 671. 4. 10. schuldig ist. Diesem Betrag gegenüber wird angezeigt, daß die Borräthe von Erz, die sich auf dem Bergwerke befinden, zu ca. Pf. 1000 geschätzt, aber in nächster Zeit noch nicht verkauft oder verwertet werden können.
Zu Berichtigung des Guthabens der Banquiers und Fortführung der Geschäfte wurde hierauf beschlossen, einen Aufruf zu Einzahlung von 10 Schilling oder 6 Gulden per Aktie zu erlassen, zahlbar an die Banquiers der Gesellschaft an oder vor dem 21. October d. J., wodurch die sämtlichen Einzahlungen nummerr 4 Pf. St. per Aktie betragen. Und da nach Art. 6 der Statuten, sobald 4 Pf. St. per Aktie eingezahlt sind, die Aktionäre berechtigt sind, abgestimmte, auf den Inhaber lautende Certificat zu verlangen, so wurde ferner beschlossen, daß dieselben angefertigt und den Berechtigten auf Verlangen ausgefolgt werden sollen.
Auf Verlangen der Herren, Stuttgart und Karlsruhe, wie bei früheren Veranlassungen, eben so ein Formular zu den Certificaten wurden von dem Sekretär angeordnet.

James Ashwell,
Präsident.

Königthaler Bergwerks-Verein.

Aufforderung zu Einzahlungen.

F.300. [3]1. Von den Direktoren des Vereins wurde unter dem heutigen Tag eine Aufforderung zur Einzahlung von zehn Schilling oder sechs Gulden auf die Aktie beschlossen, und bestimmt, daß diese Einzahlung an oder vor dem 21. October d. J. an ihre Banquiers, oder
die Herren **Mastermann & Comp.** in London, und
Stahl & Federer in Stuttgart
geleistet werden soll.
Nach den Statuten des Vereins sind die Direktoren ermächtigt, nach erhaltener Einzahlung abgestimmte, auf den Inhaber lautende Certificat ausfertigen zu lassen, zu deren Bezug die Aktionäre sich an die Bureau des Vereins wenden wollen.
London, 16 Canon Str.
den 21. Septbr. 1853.

James Ashwell,
Präsident.

F.368. [3]2. Nr. 5270. Baden.

Eigenschaftsversteigerung.

Da die Erben des verstorbenen hiesigen Bürgers und Maurers Franz Lerch der am 12. d. Mts. abgehaltenen Hausversteigerung, sowie dem darauf erfolgten Nachgebot ihre Genehmigung nicht erteilt haben, so wird Tagfahrt zur nochmaligen Versteigerung des in Nr. 193, 197 und 209 beschriebenen Wohnhauses auf Montag, den 24. October d. J., Mittags 2 Uhr, in hiesigem Rathhaus anberaumt; wozu mit dem Bemerkten eingeladen wird, daß die Bedingungen bei dem unterzeichneten Geschäftsfertiger eingesehen werden können.
Baden, am 29. September 1853.
Großh. bad. Amtsrevisorat.
G r i m m.

Der Geschäftsfertiger:
Beitenheimer, Assistent.

F.415. [2]2. Kuppenheim.

Holzversteigerung.

Die Gemeinde Kuppenheim läßt am Mittwoch, den 12. October d. J., Morgens 9 Uhr anfangend, in ihrem Gemeindegeld folgende Holzger öffentlich versteigern, als:
60 Stämme Holländer- und Kup-Eichen,
347 tannene Bauholz,
44 Stück tannene Säglöge,
125 Gerüststangen.
Die Zusammenkunft findet unterhalb der Dorfweiese zur oben bestimmten Stunde statt.
Kuppenheim, den 1. October 1853.
Das Bürgermeisteramt.
W a l z.

F.395. [3]3. Karlsruhe. **Bielseitige Aufmunterungen und Anregungen bestimmen mich, auf hiesigem Platze mein Seide-, Chales- & Modewaaren-Geschäft fortzusetzen, und ist dasselbe in Folge dessen wieder aufs neue assortirt; was ich hiermit empfehlend anzeige.**
Benedict Höber jr.
P. S. Das Neueste in confectionirten Damen-Mänteln, Falmas, Plis ic. ic. ist bereits von Paris eingetroffen.

F.332. [3]3. Karlsruhe. Unterzeichneter empfiehlt hiermit sein **Möbel-Vorhang-Stoff- & Fußteppich-Lager**, enthaltend alle Gattungen Halbwoollen-, Wolken- und Quibseiden-Damaste, 1/2 und 1/4 breit, für Möbel und Portieren; glatte und bunte Plüsch in allen Farben; gedruckte Castings; Möbel- und Wagen-Glanzattune; weiße Waaren für Vorhänge; Tischdecken in allen Arten; Bettdecken und Pferdesteppiche, Bett- und Sofa-Vorlagen in jeder Größe; Teppiche am Stück in jeder Breite und Qualität, sowie Bodenwachsstuch, um Zimmer, Treppen und Gänge zu belegen; gemalte Fensterstore; weiße und farbige Shirtings und Storezeuge; Reise-taschenzeuge; Coccomatten u. s. w.
Bei reicher Auswahl der neuesten Erzeugnisse obiger Artikel werden bei reeller Bedienung billige Preise zugesichert.
Auswärtige geehrte Abnehmer erhalten auf Verlangen Muster zur Auswahl zugesendet.
Heinrich Lang,
Langstraße Nr. 165.

F.427. [2]1. Nr. 1307. Waldshut.

Eisenbahnbau.

Zum Vollzug des Eisenbahnbauers bedürfen wir ungefähr 100 Stück zweirädrige Handkarren und circa 400 Stück sog. Schubkarren.
Ferner ca. 500 Stück Schaufeln,
" 100 " Spaten,
" 50 " Rasenschaufeln,
" 300 " einfache Pickel,
" 300 " Rothhänen,
" 200 " Doppelpickel.
Die Uebernahmungskosten werden deshalb eingeladen, diesfällige Angebote per Stück bis zum **10. October d. J., Vormittags 9 Uhr**, versiegelt und mit der Aufschrift: "Karrenlieferung", "Schaufellieferung" u. versenden, anher einzureichen.
Hinsichtlich der Karrenlieferung wird bemerkt, daß Angebote auf ein Quantum von 50 Stück auch zulässig seien.
Die näheren Bedingungen, sowie die verschiedenen Musterstücke können täglich bei uns eingesehen werden.
Waldshut, den 30. September 1853.
Großh. bad. Wasser- und Straßenbau-Inspektion.
S t r o m a y e r.

F.436. Bonndorf.

Versteigerungsurkunde.

Die gegen **Kaver Schmidt** von Achen auf 8. October d. J. angeordnete Realoffenungsversteigerung wird auf Einwilligung des betreffenden Gläubigers nicht abgehalten.
Bonndorf, den 3. October 1853.
F r i t z s c h, Notar.

F.428. Nr. 478. Baden. (Holzversteigerung.)

Aus Domänenwaldungen der Abtheilungen Soppelnruhe, Benzenwinkel, Birget, Hochberg, Bätter, Franzosenweg und diesen Schlag werden folgende Holzsortimente in Losabtheilungen versteigert:
231 Stämme tannen Bauholz, 2 Stämme Hainbuchen, 76 Stück Holländer- und Bauischen, 635 Stück tannene Säglöge, 3 tannene Älpen, 150 Stück buchene Entenstangen, 75 Stück tannene Gerüststangen.
Die Liebhaber wollen sich bis Mittwoch, den 12. d. Mts., früh halb 10 Uhr, am Badener Schloss einfinden.
Baden, am 1. October 1853.
Großh. bad. Bezirksforstl. Ä m t l i n g.

F.390. [3]2. Nr. 20373. Bonndorf. (Aufforderung.)

Der Jäger Joh. Nepom. Morath von Ebnat hat sich aus seiner Garnison heimlich entfernt und wird deshalb aufgefordert, sich binnen 4 Wochen bei seinem Bataillonsoffizier zu melden, oder dahier zu stellen, widrigenfalls er des Staatsbürgerrechts für verlustig erklärt und in die gesetzliche Strafe versetzt würde.
Bonndorf, den 27. September 1853.
Großh. bad. Bezirksamt.
G a n t e r.

F.275. [3]3. Nr. 10,823. Buchen. (Aufforderung.)

Der Soldat vom 3. Großh. Infanterieregiment, Anton Verzeich von Strimbach, welcher sich heimlicher Weise von Hause entfernt hat, wird hiermit aufgefordert, sich binnen 6 Wochen dahier oder bei seinem Er. Regimentskommando zu stellen, widrigenfalls er, vorbehaltlich der persönlichen Verhaftung, des Staatsbürgerrechts für verlustig erklärt und in eine Geldstrafe von 1200 fl. und in die Kosten verurteilt würde.
Buchen, den 21. September 1853.
Großh. bad. Bezirksamt.
D r i f f.

F.326. [3]3. Nr. 20,923. Wertheim. (Urtheil.)

Nr. 10,762. II. Cr. Sen. 3. II. S.
gegen
Heinrich Unger von Wertheim,
wegen Unterschlagung,
wird auf gepflogene Untersuchung zu Recht erkannt: Heinrich Unger sei der Unterschlagung von 84 fl. 19 kr. und 5 fl. 24 kr. zum Nachtheil des Stütungsverwalters **Sauler** zu Wertheim schuldig zu erklären, und deshalb in seine Kriegsfängnisstrafe von sechs Monaten, sowie zur Tragung der Prozess- und Urtheilsvollstreckungskosten zu verurtheilen. Zugleich wird derselbe für schuldig erkannt, die unterschlagenen Beträge von 84 fl. 19 kr. und 5 fl. 24 kr. binnen 4 Wochen dem Stütungsverwalter **Sauler** zu ersetzen.
S. R. B.
Dessen zu Urkunde ist dieses Urtheil ausgefertigt

F.219. [3]3. Nr. 5194. Baden. (Erbborsabung.)

Katharina Braunagel, Ehefrau des Karl Jir, Binzen, Salentin und Theresia Braunagel, die drei Letzteren ledig und volljährig, sämtlich von Dos, sind vor mehreren Jahren nach Amerika ausgewandert und deren Aufenthaltsorte diesseits unbekannt.
Da dieselben nun zur Erbschaft ihres am 16. Juli 1851 verstorbenen Vaters, des Bürgers und Landwirths Nikolaus Braunagel von Dos, berufen sind, so ergeht hiermit an sie oder deren Rechtsnachfolger die Aufforderung,
binnen sechs Monaten
bei unterzeichneter Stelle sich zu melden, ansonst diese Erbschaft lediglich Denjenigen zugetheilt werden würde, welchen sie zufälle, wenn die Vorge-ladenen zur Zeit des Erbanfalls gar nicht mehr am Leben gewesen wären.
Baden, am 23. September 1853.
Großh. bad. Amtsrevisorat.
G r i m m.

F.325. [3]3. Nr. 20,373. Ballbörn. (Bekanntmachung.)

Die Verlassenschaftsmasse des Franz Joseph Frang von Hardheim betr.
Mit Bezug auf die öffentliche Aufforderung vom 5. v. Mts. und da keine Einsprüche erhoben wurde, wird die Franz Joseph Frang Wittve in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres verstorbenen Ehemannes eingewiesen.
Ballbörn, den 22. September 1853.
Großh. bad. Bezirksamt.
S c h ä p.

F.246. [3]3. Nr. 35,465. Laß. (Bekanntmachung.)

Die Wittve des Landwirths Andreas Munding in Altmannsdorf hat nach Verzicht der bekannten Erben um Einweisung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres Ehemannes gebeten; diese wird erfolgen, wenn binnen 4 Wochen keine Einsprüche geschieht.
Laß, den 20. September 1853.
Großh. bad. Oberamt.
S a u e r b e d.

F.274. [3]3. Nr. 10,896. Buchen. (Schuldenliquidation.)

Die Ehefrau **Kaspar Reichert's** Eheleute von Hainstadt beabsichtigen nach Amerika auszuwandern. Es werden deshalb alle diejenigen, welche an dieselben Ansprüche zu machen haben, aufgefordert, solche in der auf Mittwoch, den 19. October d. J., Vormittags 8 Uhr, anberaumten Tagfahrt der unterzeichneten Stelle anzumelden, widrigenfalls man ihnen sonst nicht mehr zu ihrem Guthaben verpfänden könnte.
Buchen, den 22. September 1853.
Großh. bad. Bezirksamt.
D r i f f.

F.431. Nr. 11,111. Buchen. (Schuldenliquidation.)

Zur Schuldenliquidation der Eheleute **Karl Sohn's** Eheleute von Hainstadt, welche nach Amerika auswandern wollen, haben wir Tagfahrt auf Mittwoch, den 19. October, Vorm. 8 Uhr, anberaumt, wozu sämtliche Gläubiger mit dem Ansuchen vorgeladen werden, daß man den nicht erschienenen später nicht mehr zu ihrem Guthaben verpfänden könnte.
Buchen, den 1. October 1853.
Großh. bad. Bezirksamt.
D r i f f.

F.429. Nr. 11,112. Buchen. (Schuldenliquidation.)

Die Frau **Stumpf's** Eheleute von Hainstadt beabsichtigen nach Amerika auszuwandern. Zu deren Schuldenliquidation wird Tagfahrt anberaumt auf Mittwoch, den 19. d. Mts., früh 8 Uhr, wozu die Gläubiger mit dem Ansuchen vorgeladen werden, daß den nicht erschienenen von hier aus nicht weiter zu ihrer Befriedigung verpfänden werden kann.
Buchen, den 1. October 1853.
Großh. bad. Bezirksamt.
D r i f f.

F.418. Nr. 16,654. Gengenbach. (Schuldenliquidation.)

Karoline Schmidt und **Jacob Schmidt**, Beide ledig, von hier, wollen nach Amerika auswandern, und werden etwaige Gläubiger derselben aufgefordert, ihre Forderungen am Montag, den 10. October d. J., früh 8 Uhr, dahier anzumelden.
Gengenbach, den 29. September 1853.
Großh. bad. Bezirksamt.
B o d e.

F.437. Nr. 29,691. Freiburg. (Versteigerung.)

des Lederhändlers **Henle** in Karlsruhe gegen
Schuhmacher Johann Müller in Freiburg,
Forderung betr.
ist in dem diesseitigen in Nr. 22 dieser Zeitung veröffentlichten Beschluß vom 14. d. M., Nr. 27,987, statt der Worte: "in der nämlichen Zeit" — "am 16. d. Mts." — zu lesen.
Freiburg, den 29. September 1853.
Großh. bad. Stadtm. Schneider.

F.422. [3]2. Karlsruhe.

Im großen Saale zur Eintracht,
Mittwoch, den 5. d. M., und samstags Male Donnerstags, den 6. d. M., Abends 7 Uhr:
Vorstellungen der höheren geheimen Magie in einer noch nie dagewesenen Art, von
Chevalier Wiljalba Frikell.
Käfers die Programme.
Mit einer Beilage (Bühnenanzeige von Antiquar Walter in Freiburg).

F.377. [3]2. Nr. 5116. Ladenburg. (Erbborsabung.)

In der Verlassenschaftsfrage der d. v. d. Mts. Nr. 14. Februar d. J. im ledigen Stande gebohrnen **Salama Elisabetha Biederbold** sind unter Anderen auch die unbekannteren Erben **Daniel, Philipp Jakob, Johann Jakob, Anna Maria, und Peter Studer**, gebürtig von Gönheim in Rheinbaben, als gesetzliche Erben bezeugt.
Dieselben werden auf diesem Wege hievon in Kenntniss gesetzt mit dem Ansuchen, innerhalb drei Monaten von heute an über ihren demaligen Aufenthaltsort und zur Empfangnahme ihrer Erbschaft in legaler Weise sich darüber auszuweisen, beziehungsweise zu melden, widrigenfalls ihre Erbschaft lediglich Denjenigen zugetheilt werden, welchen sie zufallen, wenn sie, die hier Vorge-ladenen, zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.
Ladenburg, den 25. September 1853.
Großh. bad. Amtsrevisorat.
D. F r e n n.

F.367. [3]2. Nr. 6646. Mannheim. (Erbborsabung.)

Karl August Poil von Mannheim ist zur Erbschaft seines Vaters **Johann Friedrich Poil** berufen, und wird, da sein Wohnort unbekannt ist, zur Erbschaft mit Frist von 3 Monaten unter dem Bedeuten vorgeladen, daß im Nichterscheinsfalle die Erbschaft lediglich Denjenigen zugetheilt werden, welchen sie zufallen, wenn der Vorge-ladene zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.
Mannheim, den 28. September 1853.
Großh. bad. Stadtm. Revisorat.
B i n t e r.